



## Editorial

**A**ls Präsident der ARSIA freue ich mich und bin stolz darauf, die, im vergangenen Februar mit unserem flämischen Amtskollegen, der DGZ, formulierte gemeinsame Verpflichtung bekannt zu geben, im Interesse der belgischen Züchterinnen und Züchter zusammenzuarbeiten. Sie beruht auf unserem Wunsch, unsere personellen und strukturellen Ressourcen zu vereinen, um unsere Dienstleistungen für den Zuchtsektor zum besten Preis-Leistungs-Verhältnis zu verbessern und zu entwickeln. Dieser Ansatz scheint uns daher so wichtig, weil wir uns des Gewichts der Geldprobleme in einer Reihe von Betrieben bewusst sind. Und unter diesen werden oft die Kosten für die Dienstleistungen der ARSIA erwähnt. Hierzu scheinen uns einige Aufklärungen wichtig. Eine Analyse der betriebswirtschaftlichen Buchführungen, die im Jahr 2014 durchgeführt wurde, zeigt, dass die variablen Kosten, die pro Kuh und pro Jahr in den, der CGTA (Zentrum der technischen Verwaltung der Landwirtschaft) angeschlossenen Züchtungen, zwischen 697 und 798 € schwanken. Dies entspricht Kosten von 232 bis 266 € pro anwesendem Tier. Die Gesundheitskosten variieren zwischen 38 und 50 € pro anwesendem Tier und pro Jahr. Der Teil, der der ARSIA zuzurechnen war, entsprach in dieser Studie einem geschätzten Betrag zwischen 7,8 und 11,24 €, oder knapp 1,4 % aller variablen Kosten.

In Bezug auf die Rechnung der ARSIA, ist der, mit der Rückverfolgbarkeit verbundene Teil, seit mehr als 10 Jahren sehr stabil geblieben, während sich die damit verbundenen Dienstleistungen erheblich entwickelt haben: die Gebühren (Beiträge der Identifizierung) sind durch einen Königlichen Erlass festgelegt, während sich die Kosten für die computergestützte Datenerfassung erheblich entwickelt haben. Auch wenn die administrative Vereinfachung dringend verlangt wird... so müssen wir doch sowohl diejenigen zufriedenstellen, die den Fortschritt wollen, als auch jene, die ihn ablehnen!

Wir verstehen sehr gut, dass die obligatorischen Pläne zur

Bekämpfung der IBR und der BVD, die Rechnung des Züchters erhöht haben. Diese wurden jedoch vom Sektor selbst, anlässlich der Debatten mit dem Gesundheitsfonds entschieden. Betonen wir und erkennen wir an, dass diese Bekämpfungen sich positiv auf das allgemeine Gesundheitsniveau auswirken.

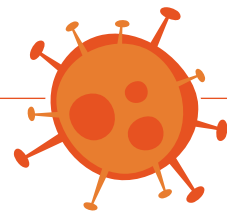
Unsere Vereinigung wird nicht nur mit dem Geld der Züchter aufrechterhalten. Der Anteil der Dienstleistungen, der anderen Auftraggebern in Rechnung gestellt wurde und die erhaltenen Subventionen sind von 20% im Jahr 2010 auf 40% im Jahr 2019 angestiegen... anderenfalls wäre die von den Züchtern zu zahlende Rechnung viel höher.

Auch im Jahr 2020 wird die ARSIA ihren Mitgliedern helfen, die Rechnungen zu verringern, durch kollektive und solidarische « Aktionen der ARSIA », die ihre Nützlichkeit und ihr Interesse seit ihrer Existenz unter Beweis gestellt haben. Sie bestehen aus einer Kombination von Beihilfen seitens der ARSIA, der föderalen und der regionalen Behörden, was die Aktionen zur Prävention und Ausrottung der gemäßigten Krankheiten angeht. Im Gegenzug wird die ARSIA ihre eigenen Beihilfen auf Angelegenheiten umleiten, die nicht von den Behörden abgedeckt werden, da sie sonst als staatliche Beihilfe eingestuft wird... Ihre Rechnungen in Verbindung mit der Identifizierung und der Tiergesundheit werden somit aufgrund dieser Aktionen und für zahlreiche Dienstleistungen geringer ausfallen, was Sie feststellen können, wenn Sie die Endabrechnung aufmerksam einsehen.

Unsere drei Tage « der offenen Tür der ARSIA » im Februar waren ein voller Erfolg. Unsere Besucher, hauptsächlich Züchter, waren mehr als zufrieden und von unserer Expertise in zahlreichen Bereichen überzeugt, die sich alle mit der Rückverfolgbarkeit und der Tiergesundheit befassen.

Eine Erklärung, eine Meinung, ein Ratschlag...? Die Türe bleibt immer offen!

Jean DETIFFE, Präsident der ARSIA



## Mitteilung

### Verwaltung des Covid19 bei der ARSIA

**D**ie Maßnahmen der Regierung zur Begrenzung der Ausbreitung des Covid19 werden sich auf die Organisation der Arbeit innerhalb der ARSIA auswirken und die Bearbeitungsfristen gewisser Dossiers verlängern.

Wir können Ihnen versichern, dass unsere Teams alles in ihrer Macht Stehende unternehmen, um unsere üblichen Fristen einzuhalten und die Konsequenzen zu begrenzen, sollten die Fristen sich verlängern.

Daher werden die Fristen in Verbindung mit den Erneuerungen der Gesundheitsstatus gegebenenfalls je nach Geschwindigkeit der Durchführung der Analysen angepasst.

Darüber hinaus werden die Sicherheitsregeln für den Zugang zu unseren Räumlichkeiten verschärft: wenn Sie zu uns kommen müssen, um Proben abzugeben, oder aus einem anderen Grund, bitten wir Sie, den Empfangsraum erst dann zu betreten, wenn Sie sicher sind, dass niemand anderes da ist.

In Bezug auf die Operationen in Verbindung mit der Identifizierung und der Rückverfolgbarkeit der Tiere, bitten wir Sie, vorzugsweise die, über unser CERISE-Portal bereitgestellten, Online-Registrierungshilfen zu verwenden.

Wir danken Ihnen im Voraus für Ihr Verständnis.

## Hommage an Anne Pirson

**Vor fast 8 Jahren wurde der Verwaltungsrat durch die Anwesenheit einer Frau, Anne Pirson, Züchterin und Landwirtin, bereichert – und der Begriff ist nicht nur einfach so gewählt – denn sie war die erste Vertreterin des Berufsstands innerhalb unserer Vereinigung.**

**A**m 13. März erfuhren wir mit Bestürzung und Ergriffenheit von ihrem Tode.

Frau Pirson wurde nicht zufällig mit der maximalen Stimmenzahl anlässlich der Generalversammlung vom 28. Juni 2012 gewählt.

In der Welt der Selektionszüchter sehr bekannt, arbeitete sie unermüdlich in ihrer Zucht, die sie sehr schätzte. Als hervorragende Mutter für ihre Kälber, bekam sie von ihren Schwarz-Weißen alles, was sie wollte; die Pailletten und die internationalen Züchterkataloge bargen für sie kein Geheimnis. Resultate dieser professionellen und qualitativ hochwertigen Arbeit: beinahe 200 vor Gesundheit strotzende Kälber pro Jahr, zahlreiche

gewonnene BBB-Meisterschaften in allen Kategorien, ein Jahr Einstufung «zweiter milchproduzierende Betrieb» in der Provinz Namur.

Auch eine Kindheitsgeschichte, denn sie begann mit 7 Jahren die Kühe auf dem Familienhof mühelos mit einem Elektro-Scherer zu pflegen und handhabte die Strohballen mit äußerster Geschicklichkeit. Wie sollte es auch anders sein, heiratete sie einen Züchter und gemeinsam übernahmen sie den Familienbetrieb. Zusammen bildeten sie



ein starkes Team, gingen durch dick und dünn, sowohl in der Familie, als auch im Betrieb.

Anne Pirson war bereits sehr beschäftigt, aber ihre ausgesprochene Leidenschaft trieb sie weiter und zu unserem größten Glück, entschied sie sich für unsere Vereinigung, motiviert durch die Herausforderung, die Gesundheit unserer wallonischen Bestände zu verbessern. Ihr bester Kampf für den Berufsstand bestand darin, den landwirtschaftlichen Beruf besser zu würdigen, sowohl in Bezug auf die allgemeine

Wertschätzung, als auch im Hinblick auf den wirtschaftlichen Wert. Sie kümmerte sich besonders um junge Menschen, die diesen Beruf ergreifen wollten, der zwar schön, aber auch schwierig geworden ist.

Frau Pirson brachte ihre Erfahrungen und ihr kostbares Fachwissen in die ARSIA ein, zusammen mit ihrer Vision der Frau im Beruf des Züchters. Mit Intelligenz, Begeisterung und Herz. Wir werden sie nie vergessen.

Im Namen des Verwaltungsrates und dem Personal der ARSIA möchte ich ihrer Familie und ihren Angehörigen unser aufrichtiges Beileid aussprechen.

Jean DETIFFE



## ARSIA und DGZ offizielle Zusammenarbeit!



DGZ im Norden, ARSIA im Süden, beide sind im Alltag die Partner der belgischen Züchterinnen und Züchter. Beide gewährleisten die Überwachung der Rückverfolgbarkeit und der Gesundheitsbetreuung, die für die Vermarktung der Tiere und der qualitativen Erwartungen der Verbraucher von wesentlicher Bedeutung sind.

Jede Vereinigung arbeitet daher im gleichen Geist und Sinne, aber auf autonome Weise. Durch konstruktive und positive Treffen konnten beide die zahlreichen Vorteile einer Annäherung und einer Zusammenarbeit bewerten. Diese wurde am 21. Februar mit der offiziellen Unterzeichnung einer Vereinbarung abgeschlossen.

Hauptziel: die Unterstützung und Festigung der nachhaltigen Entwicklung der Tiergesundheit im belgischen Zuchtsektor.

Diese Synergie zwischen den beiden Vereinigungen wird auch von der Notwendigkeit geleitet, die jeweiligen Ressourcen zu potenzieren, um Dienstleistungen zum besten Preis-Leistungs-Verhältnis bereitzustellen und zu diversifizieren. Die Züchterinnen und Züchter brauchen und verdienen angesichts der vielen zukünftigen Herausforderungen, mehr denn je, eine wirksame Unterstützung.

Diese Zusammenarbeit wird bereits in naher Zukunft vor Ort Früchte tragen. Die erste gemeinsame Initiative, eine mobile Anwendung, die die administrative Überwachung des Geflügeltransports gewährleistet und



Der Präsident der DGZ Marcel Heylen (links) und der Präsident der ARSIA Jean Detiffe (rechts), glückliche Unterzeichner des Abkommens zwischen den 2 Vereinigungen

vereinfacht, wurde von der ARSIA entwickelt und wird in Flandern, wie in der Wallonie, eingesetzt. Anschließend wird sie auf andere Tierarten ausgedehnt. Darüber hinaus hat die DGZ eine Software zur Eingabe von Gesundheitsinformationen auf Tablets, mit Namen « FARMFIT » entwickelt. Diese Anwendung, die von Betreuern, Tierärzten und anderen Personen bei Betriebsbesuchen in Flandern und der

Wallonie benutzt wird, ermöglicht eine optimale Gesundheitsüberwachung der Bestände. Auf diese Weise bündeln die zwei Vereinigungen ihre Mittel, um sich auf die wichtige Herausforderung der « Entmaterialisierung » vorzubereiten, die für April 2021 angekündigt wurde.

In einem zweiten Schritt wird sich die Zusammenarbeit auf einige große Projekte

konzentrieren, die eine nationale Dimension erfordern. Um nur eines zu nennen, die Schaffung einer « Biobank », in Partnerschaft mit den professionellen landwirtschaftlichen Organisationen. Bestehend aus der Speicherung aller DNA-Testergebnisse anhand der Ohrbiopsien aller belgischen Rinder, wird eine vollständige und zu 100 % zuverlässige Rückverfolgbarkeit vom Stall bis auf den Teller ermöglicht, wodurch jedes Rind den Mehrwert « Zertifiziert Belgische Herkunft » erhält! Ein anderes, aktuelles Beispiel ist die Entwicklung von Autovakzinen, einer Alternative und therapeutischen Waffe im Kampf gegen die Antibiotikaresistenz.

Diese Projekte erfordern Fähigkeiten und Investitionen, die auf der Ebene eines nationalen Marktes zweifellos leichter zu bewerkstelligen sind.

Im gegenwärtigen Kontext ist diese Vereinbarung ein konkreter Beweis dafür, dass eine Zusammenarbeit zwischen Organisationen auf beiden Seiten der Sprachengrenze, ab dem Zeitpunkt, an dem das kollektive Interesse privilegiert wird, immer möglich ist.

## Tage der offenen Tür der ARSIA: positive Bilanz!

Unsere Vereinigung mal anders entdecken

Aufregung bei der ARSIA im Februar. An drei ganzen Tagen hat sich das Personal all unserer Dienste eingesetzt, um die Besucher « in Echtzeit » willkommen zu heißen, zu führen und aufzuklären.

Die Abteilung Verwaltung und Epidemiologie der Tiergesundheit und die Verwaltung der Bekämpfungspläne und der Gesundheitsstatus, die Abteilung Rückverfolgbarkeit und Identifizierung der Tiere, der Autopsie-Dienst und die durchschnittlich 20\* Kadaver, die pro Tag untersucht werden, der Dispositionsdienst und die mehr als 4000\* registrierten Proben pro Tag, das Veterinärlabor und die etwa 8000\* Analysen, die täglich durchgeführt werden, das Team der Produktion von Autovakzinen, das Team der Molekularbiologie, die IT-Abteilung, die CERISE verwaltet und die Entwicklung von Hilfsmitteln im Dienste der digitalen Viehzucht, in Form von praktischen und « geländegängigen » Anwendungen, ... Zwei Stunden pro Rundgang

reichten oft nicht aus, um alles zu erklären, so zahlreich waren die Fragen der neugierigen Teilnehmer, die durch diesen direkten Kontakt und das Eintauchen in die intensive Aktivität unseres 'Ameisenhügels' erleichtert wurden!

Eine mehr als positive Bilanz, denn nach ihren Aussagen waren unsere Gäste zufrieden und überzeugt von dem Geist, in dem wir, im Dienste der Züchter und ihrer Tierärzte, für alle Tierarten zusammenarbeiten.

Auch für die ARSIA war dieser Austausch mit den Züchterinnen und Züchtern sehr positiv, da wir - wie immer - viel erfahren haben. Wir sind bestrebt, mit der Realität vor Ort Schritt zu halten. Wir bedanken uns herzlich bei den Teilnehmern ... und kündigen bereits eine zweite Ausgabe im Jahr 2021 an.

### « Eine positive & überzeugende Initiative » Aussage eines Züchters

Yves-Marie Desbruyères, Züchter im Hennegau, wollte den Besuch bei der Arsia nicht verpassen, da er neugierig war und unsere Infrastrukturen und Dienste besser kennenlernen wollte. « Der Rundgang hat doppelt so lange gedauert, wie vorgesehen... aber wir haben noch lange nicht alles gesehen und mir war ehrlich gesagt, nicht langweilig! Ich habe die Entdeckung der Dienste für die Tiergesundheit besonders geschätzt, da es sich um einen Bereich der Arsia handelt, den wir nicht so gut kennen, wie den der Identifizierung. Als Züchter, ist die Überwachung der Gesundheit und des Wohlbefindens meiner Rinder, für mich, von größter Bedeutung.

Mit der Einsicht in die verschiedenen Dienste und deren Wechselwirkungen, versteht man auch viel besser die wesentliche Rolle der Rückverfolgbarkeit und Identifizierung der Tiere, die für die Gewährleistung der Gesundheitsüberwachung in der Wallonie unerlässlich ist. Aufgeklärt wurde auch die häufige Verwechslung zwischen der ARSIA und der FASNK. Wenn die ARSIA einen Züchter 'zur Ordnung ruft', sei es für eine Frage bezüglich der Identifizierung eines Rindes oder

für die tierärztlichen Bilanzen, so geschieht dies im Rahmen der gesetzlichen Verpflichtungen und somit im Interesse des Tierhalters, aber auch im Interesse eines kollektiven Gesundheitsansatzes.

Beim Besuch des Autopsie-Dienstes und dem anschließenden Empfang und der Bearbeitung der Proben, die Methoden und die Ausrüstung für die tierärztlichen Untersuchungen und die Antibiogramme, oder sogar andere Mittel zur Heilung, dank der Herstellung von Autovakzinen, konnte man konkret den Nutzen solcher Dienstleistungen für jeden Züchter ermessen. Zur Gesundheit meines Bestands, schaue ich mit meinem Tierarzt nicht auf eine Analyse mehr oder weniger, doch jetzt bin ich noch mehr von der Notwendigkeit überzeugt. Auch wenn die Resultate manchmal in Frage gestellt werden, weil sie « nicht interpretierbar » oder « falsch positiv » oder « falsch negativ » zu sein scheinen, so ermöglichten uns die technischen Erklärungen während des Besuchs, dieses Problem besser zu verstehen, welches einige Züchter entmutigen kann, die, bei der Idee ihre Tiere testen zu lassen, zu Unrecht, misstrauisch und zurückhaltend geworden sind.





# Nicht die Falschen beschuldigen!

Nein, Cerise ist nicht für die Sanktionen "GAP Beihilfe" verantwortlich

Am 20. Februar hat die Landwirtschaftsabteilung des Wallonischen Öffentlichen Dienstes ein Schreiben an rund 1700 Rinderhalter gesandt mit der vorläufigen Abrechnung der GAP-Hilfe im Rahmen der gekoppelten Unterstützung für die Kampagne 2019.

Diese Abrechnung enthält für jeden einen gewissen Betrag finanzieller Sanktionen - je nach Fall ein größerer oder kleinerer Betrag - im Rahmen der Zulassungskriterien der Prämie für «Ammenkühe».

Eines unserer Mitglieder reagierte ziemlich heftig über das soziale Netzwerk Facebook, sowie über die Presse, mittels eines Journalisten der Gruppe «Sudpresse», um diese Strafe zu bedauern, die den Gesamtbetrag der GAP-Prämien verringert, auf die er Anrecht haben sollte.

Ziemlich ungeschickt rechtfertigt er die gesamte Strafe, die aufgrund der Verfehlungen des Cerise-Portals verursacht wurde, wodurch er nicht in der Lage gewesen sei, die Fristen für die Meldungen der Verbringungen seiner, normalerweise prämierten Rinder, einzuhalten und dies, im Anschluss an eine Computerpanne, die uns im Frühjahr 2019 beeinflusst hat.

Natürlich war die «Stärke» von Facebook schnell spürbar und hat für einige mehr oder weniger unschöne Reaktionen gegen die ARSIA gesorgt, die sowohl ungerechtfertigt, als auch ungenau waren. Dies führte zu einer negativen Einstellung, die leicht mit der zu vergleichen ist, die unsere Landwirte allzu gut kennen, wenn die Landwirtschaft oder die Viehzucht von jenen kritisiert wird, die die Realitäten unseres Sektors nicht kennen.

## CERISE oder nicht CERISE?

Wir können natürlich nicht leugnen, dass zwischen Mitte April und Mitte Mai 2019 die Schnittstellen des Portals (Saniweb und besonders Sanilink) zeitweise unterbrochen wurden und nicht immer die sofortige Übermittlung der Registrierungen an Sanitel ermöglichten.

Die Ursache des Problems war Sanitel selbst, dessen Synchronisierungssystem plötzlich fehlerhaft war. Die anschließende Suche nach den Gründen erforderte mehrere Tage und eine Reparatur von fast einer Woche.

Dies alles hatte natürlich Auswirkungen auf die Kommunikationsschnittstelle des Cerise-Portals, mit Kaskadeneffekten auf die Satellitenmodule der Partner, insbesondere die externe Herdensoftware, sowie die Schnittstelle der Awé und die Validierung gewisser Verbringungsmeldungen an Sanitel.

## Auswirkungen auf die GAP?

Die Konsequenzen für unseren verärgerten und unglücklichen Züchter bestehen effektiv darin, dass einige Abgangsmeldungen während des betreffenden Zeitraums mit einer Frist von mehr als 7 Tagen mitgeteilt wurden.

Die Überschreitung schwankte zwischen 11 und 22 Tagen. Wären diese Meldungen beim ersten Verbindungsversuch validiert worden, wären sie innerhalb der Fristen gewesen.

Unglücklicherweise für ihn wurden ebenfalls eine gewisse Anzahl Meldungen außerhalb der Fristen getätigt, aber zu anderen Zeiten, in denen keine Instabilität der Kommunikationssysteme festgestellt wurde.

In diesem Fall ist es uns unmöglich, diese Mängel zu übernehmen und abzudecken, da die Verspätung der Meldung in der alleinigen Verantwortung des Anmelders liegt.

Selbstverständlich wird die ARSIA für alle beweiskräftigen Fälle und nach Überprüfung der Fristen, die notwendigen Bescheinigungen vorlegen, welche die Verzögerungen bei den Meldungen belegen, die den betroffenen Antragstellern nicht zuzurechnen sind, damit sie eventuell einen Einspruch beim zuständigen Dienst des ÖDW einreichen können.

## Eine Debatte über die Fristen?

Wir erwähnen regelmäßig die Einhaltung der Fristen für die Meldungen an Sanitel und haben noch im Januar dieses Jahres an die Bedeutung und das Interesse erinnert, die Ereignisse der Rückverfolgbarkeit über das CERISE-Portal zu registrieren und nicht per Post zu senden.

Einige Züchter bringen auch regelmäßig die administrativen Einschränkungen und die Schwierigkeiten bei der Einhaltung dieser Fristen, aufgrund eines Überflusses an Aktivitäten in ihrem stets wachsenden Bestand auf den Tisch.

Machen wir keinen Fehler in Bezug auf das Ziel: die für eine Meldung einzuhaltende Frist von 7 Tagen ist seit 20 Jahren offiziell in der europäischen Gesetzgebung verankert - die Europäische Regelung 1760/2000 schreibt eine Frist zwischen 3 und 7 Tagen vor - daher ist es unnötig zu behaupten «man hätte es nicht gewusst».

Die ARSIA ist in keiner Weise für diese gesetzliche Einschränkung verantwortlich und hat seit

Beginn ihre Aufgabe der Betreuung des Sektors wahrgenommen, indem sie regelmäßig über verschiedenen Kommunikationswege (jährliches Memorandum, Internetseite, Info Cerise, Arsia Infos, individuelle Schreiben, ...) auf diese Verpflichtung aufmerksam gemacht hat.

Zum Zeitpunkt der Ausarbeitung des neuen K.E. «Identifizierung & Registrierung», der im Jahr 2011 erschienen ist, wurde die Aufrechterhaltung dieser Frist von 7 Tagen auch von vielen Partnern innerhalb des Sektors unterstützt, da diese Häufigkeit leicht in die Organisation der Arbeit einzuführen ist, indem man beispielsweise einen Tag der Woche festlegt, an dem jede Woche die administrativen Aufgaben erledigt werden.

Mit dem neuen Sanitel im Jahr 2009 und dem Start des Cerise-Portals wurden Hilfsmittel zur Unterstützung der administrativen Verwaltung entwickelt und den Benutzern zur Verfügung gestellt, um diese Fristen zu messen und anzuzeigen (Grafik der Entwicklung der Geburts- und Abgangsmeldungen).

Neue Indikatoren, wie die Liste der Operationen und die Übersicht der fehlenden Abgangsmeldungen, wurden ebenfalls seit 3 oder 4 Jahren zur Verfügung gestellt, um die Situation in seinem Bestand zu verfolgen und auf diese Weise, die Effizienz der Anmelder zu verbessern, bis erreicht wird, dass 95% der Meldungen über Cerise innerhalb einer Frist von 7 Tagen durchgeführt werden, mit einem Durchschnitt von etwa 3 Tagen für alle wallonischen Meldungen.

Im Rahmen der Verwaltung der GAP-Prämien, ist es Sache der WR und des zuständigen öffentlichen Dienstes, die Begünstigten so gut wie möglich über die Gründe für die geringe Toleranz zu informieren, die bei den Mitteilungsabweichungen akzeptiert wird, außer in einigen Fällen höherer Gewalt.

Auch hierfür kann die ARSIA sicherlich nicht verantwortlich gemacht werden.

Um die Situation jedes Bestands, den wir betreuen, klarer zu sehen, wurde rasch ein Hilfsmittel entwickelt. Sobald ein Tierhalter in

## Mitteilung

Im Rahmen der vorläufigen Abrechnung der GAP-Hilfe der Kampagne 2019, die der ÖDW Wallonie Landwirtschaft um den 20. Februar versandt hat, wurden zahlreiche Züchter und Tierhalter, die gewisse Prämien erhalten, finanziell bestraft, insbesondere aufgrund von verspäteten Abgangs- und Geburtsmeldungen an Sanitel.

Das CERISE-Portal wurde öffentlich beschuldigt, für diese Sanktionen verantwortlich zu sein. Tatsächlich verursachten zwischen Mitte April und Mitte Mai 2019 Computerinstabilitäten aufgrund von Synchronisationsproblemen mit Sanitel, die von der FASNK verursacht und verwaltet wurden, einen schädlichen Kaskadeneffekt auf die Datenregistrierungen bei der ARSIA.

Wenn sich herausstellt, dass Meldungsverzögerungen in diesem Zeitraum nicht auf die Züchter zurückzuführen sind, hat die ARSIA die Möglichkeit, eine Bescheinigung mit der Vorgeschichte der Registrierung des Tieres vorzulegen, die der Einreichung einer Beschwerde bei den Diensten des ÖDW Wallonie Landwirtschaft beigelegt wird.

Natürlich kann diese Bescheinigung lediglich den Zeitraum der beanstandeten Instabilität abdecken und für verspätete Registrierungen, die außerhalb dieses Zeitraums getätigt wurden, kann solch ein Beweis nicht gegeben werden.

Die eventuelle Überarbeitung der Dossiers, nach Klage, fällt ebenfalls in die Zuständigkeit der Dienste des ÖDW.

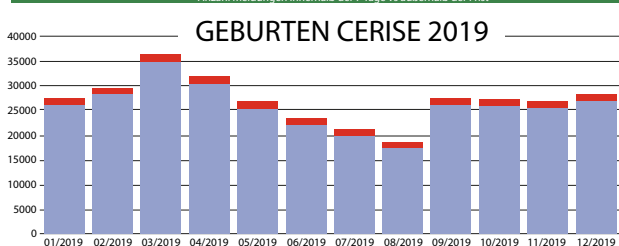
Die betroffenen Tierhalter können ihre Bescheinigungsanfrage per E-Mail an folgende Adresse senden [mediation.plainte@arsia.be](mailto:mediation.plainte@arsia.be)

Cerise eingeloggt ist, hat er die Möglichkeit, seine Mitteilungssituation innerhalb und außerhalb der Fristen einzusehen, für alle Geburts- und Ankaufsmeldungen und alle Abgangs- und Totmeldungen und dies, pro Woche, pro Monat und pro Jahr.

Es besteht kein Zweifel, dass dieses neue Hilfsmittel es ermöglichen wird, die Konformität der GAP-Meldungen noch besser zu antizipieren.

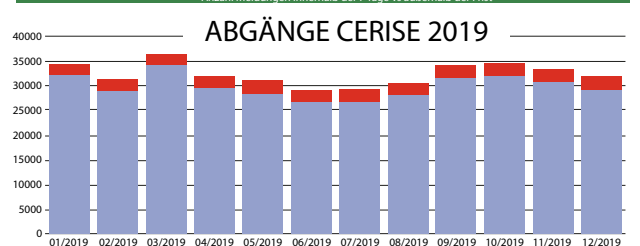
| Messung geburts Daten | Messung > 7 Tage | Messung > 15 Tage | Notification - Messung | Notification hors délai | Notification hors délai |
|-----------------------|------------------|-------------------|------------------------|-------------------------|-------------------------|
| 3,91                  | 3,23             | 18,08             | 323,087                | 14,791                  | 5%                      |

Anzahl Meldungen innerhalb der 7 Tage vs außerhalb der Frist



| Messung geburts Daten | Messung > 7 Tage | Messung > 15 Tage | Notification - Messung | Notification hors délai | Notification hors délai |
|-----------------------|------------------|-------------------|------------------------|-------------------------|-------------------------|
| 4,94                  | 2,14             | 38,62             | 391,066                | 30,042                  | 8%                      |

Anzahl Meldungen innerhalb der 7 Tage vs außerhalb der Frist



"Vernünftiger Einsatz von Entwurmungsmitteln: im Vorfeld gegen den Parasitenbefall arbeiten"

ATH 06/04 um 19.30 Uhr | CINEY 07/04 um 19.30 Uhr | BASTOGNE 08/04 um 19.30 Uhr

"Kaufen Sie keine Ziege im Sack"

GEMBOUX 20/04 um 11.30 Uhr | LA REID 29/04 um 19.30 Uhr



## Kalender der Fortbildungen



"Vernünftiger Einsatz von Entwurmungsmitteln: im Vorfeld gegen den Parasitenbefall arbeiten"

ATH 06/04 um 19.30 Uhr | CINEY 07/04 um 19.30 Uhr | BASTOGNE 08/04 um 19.30 Uhr

"Kaufen Sie kein Schaf im Sack"

ATH 04/05 um 19.30 Uhr | CINEY 22/04 um 19.30 Uhr | LA REID 29/04 um 19.30 Uhr





Sie haben ein Rind gekauft und haben es durch Ihren Tierarzt auf IBR testen lassen, wie es sein soll und vor der Einführung in Ihren Bestand. Leider ist die Nachsuche positiv. Was tun ?

### Einige wichtige Erinnerungen

**Die IBR**, Infectious Bovine Rhinotracheitis oder infektiöse Rinder-Rhinotracheitis ist eine Viruserkrankung, die durch das Rinder-Herpesvirus Typ 1 (BoHV-1) verursacht wird.

Sie befällt hauptsächlich die Rinder (nicht den Menschen!) und äußert sich durch eine Schädigung der oberen Luftwege, oder Enzephalitis (Kälber), Konjunktivitis, Fehlgeburten und Metritis.

**ZU BEGINN** und nach einer Inkubation von 2 bis 4 Tagen vermehrt sich das Virus intensiv auf Ebene des Eingangsweges (Atemwegs- oder Genitalschleimhäute) und wird anschließend während 10 bis 16 Tagen in der Umwelt stark ausgeschieden. Daher erfolgt die Ansteckung hauptsächlich von «Maul zu Maul» und über die verseuchte Luft (Aerosole über kurze Entfernungen: 2-4 m) oder beim Deckakt mit Stieren, die Träger sind.

Das verseuchte Material (Eimer, Nasenzange, ...) kann ebenfalls Vektor für das Virus sein, sein Überleben in der Außenumgebung beträgt jedoch nur wenige Stunden.

**ANSCHLIESSEND** wehrt sich das infizierte Tier gegen das Virus, indem es Antikörper herstellt. Die Virusausscheidung wird gestoppt und somit auch die Ansteckungsgefahr ... aber das Tier wird zum «latenten Träger» des Virus auf Ebene der Lymphknoten und dies, lebenslang.

**ABER**, bei Stress :

- Transport (Ankauf!)
- Kalbung
- Andere Krankheit
- Injektionen von Kortison
- ...

⇒ Eine Reaktivierung findet statt und somit eine erneute Ausscheidung des Virus, mit geringen oder keinen klinischen Anzeichen beim « ausscheidenden » Rind !

**ERINNERUNG** : Die Impfung verhindert nicht die Infektion !

- Sie verringert die klinischen Symptome.
- Sie begrenzt die Menge der ausgeschiedenen Viren und somit, die starke Ausbreitung der Infektion, wenn das Virus in den Bestand eingeschleppt wird (Ankäufe, Rückkehr von Wettbewerben, Kontakt auf der Weide, ...), aber die geringe Virusproduktion bleibt dennoch gefährlich, wenn keine Maßnahmen zur Isolierung der Tiere in Quarantäne getroffen werden.

### Das Resultat verstehen...

... **der ersten Blutprobe** : ist das Ergebnis «gE positiv»? Das Rind ist mit dem wildlebenden Stamm des IBR-Virus infiziert und bleibt es sein Leben lang.

... **der zweiten Blutprobe nach dem Ankauf (28-50 Tage nach der Einführung)** : die zweite Blutprobe ist unerlässlich, wenn die Infektion nicht bei der 1. Probenentnahme nachgewiesen werden konnte. Angesichts der möglichen Infektion während des Transports ODER kurz vor dem Abgang des Rindes aus dem Herkunftsbestand, benötigt das Rind eine 4-wöchige Frist zur Herstellung der Antikörper, die durch diesen Test nachgewiesen werden können. Die Gesetzgebung wird diesbezüglich sehr bald abgeändert werden (siehe Rahmen unten).

Das negative Resultat der 2. Blutprobe **ABWARTEN**, BEVOR das Rind aus der Quarantäne geholt wird.

**Neue IBR-Gesetzgebung beim Ankauf, erwartet im Frühjahr 2020**

1

Bei jedem Ankauf **muss in allen Fällen die zweite Blutprobe durchgeführt werden.**

2

Wenn das Rind den Bestand vor der 2. Blutprobe verlässt oder wenn das Resultat dieser Probe positiv ist, muss Ihr Tierarzt obligatorisch eine Kontrolluntersuchung in Ihrem Bestand durchführen.

### 1. Resultat positiv ?

- Das gE+ Rind muss obligatorisch den Bestand so schnell wie möglich verlassen (Schlachthof oder reiner Mastbestand).
- Um das Ansteckungsrisiko Ihres Bestands besser identifizieren zu können, muss obligatorisch eine Kontrolluntersuchung durchgeführt werden.

### 2. Ich habe mein Rind isoliert, wie hoch ist das Risiko der Einschleppung der Krankheit ?

Isolieren ist eine erste vernünftige Maßnahme ... aber das Risiko bleibt sehr hoch, wenn das Tier nicht streng isoliert wurde, d.h. ohne möglichen direkten oder indirekten Kontakt, was schwierig zu 100% zu garantieren ist. Glücklicherweise überlebt das Virus nur kurze Zeit in der Umwelt und benötigt frischen Schleim, um zu überleben.

### 3. Ich habe das Rind sofort in den Bestand eingeführt. Welches Risiko besteht ?

Wenn sich das eingeführte Tier in der Ausscheidungsphase befindet, wird sich die Krankheit schnell von einem Tier auf das andere im gesamten Bestand ausbreiten.

### 4. Mein Bestand ist bereits infiziert, welches Risiko besteht, wenn ich ein neues positives Tier einführe ?

Sehr schlechte Wahl! Diese Entscheidung kann jahrelange harte Impfungen gefährden, da der Impfstoff eine Infektion nicht verhindert. Im Kontext der zukünftigen Anforderungen der Bekämpfung, gefährdet dies die Lebensfähigkeit der Zucht (siehe Schlussfolgerung).

### 5. Besteht das Risiko einer Langzeit-Ausscheidung ?

Wenn ein Tier sich infiziert, scheidet es während maximal 2 Wochen große Mengen an Viren aus. Anschließend setzt das Virus sich während des gesamten Lebens des Tieres in den Lymphknoten fest, dieses tritt dann in die Latenzphase ein. Ein Stress? Das Virus wird erneut ausgeschieden !

### 6. Welche Möglichkeiten gibt es für den Abgang des Tieres ?

Die gesetzliche Anerkennung des Wandlungsmangels für die IBR, bis zu 30 Tage nach dem Ankauf, führt zur Annullierung des Verkaufs. Das Tier muss direkt in einen Schlachthof gebracht werden oder in die Mast und dies, ohne Kontakt zu anderen Zuchtrindern während des Transports !

### 7. Welche Konsequenz für den Verkäufer ?

Ein positives Resultat auf die erste Blutprobe, bedeutet, dass das Tier VOR dem Verkauf infiziert war und somit der Bestand infiziert ist. Bei Verlust des seuchenfreien Status, führt die ARSIA eine epidemiologische Untersuchung beim Verkäufer durch, um den Ursprung der Infektion zu ermitteln und Ratschläge zu erteilen.

## Schlussfolgerung : halten Sie Ihren Bestand ab sofort seuchenfrei

Der Verlust des IBR-Status ist momentan der schlimmste Fall. Theoretisch gesehen und im Hinblick auf die künftigen gesetzlichen Bedingungen der Bekämpfung, müssen ab September 2024 alle infizierten Tiere aus den Beständen eliminiert worden sein. In 4 Jahren kein gE+ mehr! in 4 Jahren kann die Rotation eines Bestands nicht gewährleistet werden...

Der Tierhalter, der jetzt seinen Status verliert, wird ebenfalls alle Tiere, die vor dem schicksalhaften Datum 2024 infiziert waren, reformieren müssen, auch wenn er die Viruszirkulation dank der Impfung stoppen kann... Er wird dann einen sehr jungen Bestand besitzen, was nicht das typische Profil einer Zucht ist.

Das Szenario für seuchenfreie Bestände, die ab 2021 infiziert würden, wäre geradezu katastrophal...

**Achtung bei Ankäufen, Wettbewerben, auf die Weidenachbarn und die Zäune, ... Jeder bei sich und mit ausreichend Abstand !**